

„Unbezahlbar – nicht zu verkaufen“

Ralf Ströhm aus Oberweier restauriert einen Hako-Trac T8 / Zwei Jahre Arbeit

Von Heiko Borscheid

Gaggenau – Ralf Ströhm kann das Strahlen in seinen Augen nicht verbergen, wenn er auf seinem frisch restaurierten Hako-Trac mit Baujahr 1962 sitzt. Zwei Jahre hat er investiert, unzählige Stunden in der Werkstatt verbracht und obendrein noch einen mittleren vierstelligen Euro-Betrag aufgebracht, um das Gefährt wieder auf Vordermann zu bringen. Es hat sich gelohnt – das Sammlerstück sieht wieder aus wie neu und läuft wie geschmiert.

Um die Begeisterung für die Marke Hako zu verstehen, muss man sich nur ein paar Minuten mit dem passionierten Fan aus Oberweier unterhalten. Vater Werner ist eigentlich schuld an dessen „Verrücktheit“. „Er fuhr früher so einen Hako. Daher hat mich die Begeisterung seit meinem 16. Lebensjahr nicht mehr losgelassen“, sagt Ralf Ströhm.

Nach zahlreichen Instandsetzungen verschiedenster Modelle der Firma aus der Nähe von Hamburg hat sich Ströhm vor ein paar Jahren einen Herzenswunsch erfüllt: Er erwarb einen alten, kaum mehr tauglichen Hako-Trac T8 in miserablen Zustand. „Als er mit dem Ding ankam, habe ich zu ihm gesagt, er solle damit gleich ein paar Meter weiterfahren“, sagt Vater Werner. Wer sich in Oberweier auskennt, der weiß, was der Papa damit meinte: Nicht weit entfernt ist die Entsorgungsanlage des Landkreises. Doch der mittlerweile 52-jährige Filius ließ sich nicht beirren. Er wollte aus dem Trac wieder einen fahrbaren Untersatz machen.

Eigentlich ist Ströhm gelernter Holzkaufmann und übt diesen Beruf auch in Bühl aus. Wohnhaft ist er mittlerweile in



Ralf Ströhm bringt diesen Hako-Trac aus den 60er Jahren in zweijähriger, akribischer Arbeit wieder auf Vordermann – das Fahrzeug sieht aus wie neu.

Foto: Borscheid

Ubstadt-Weiher, wo er auch seine Werkstatt hat. In seinem Heimatort Oberweier hat er quasi eine Dependence. Hier bei Vater Werner steht unter anderem die Sandstrahlkabine, die er für die Instandsetzung braucht.

Ohne Handy, aber mit SWR 4

„Ich bastle an den Hakos, um nach der stressigen Arbeit runterzukommen. Ich gehe nach Feierabend – ohne Handy – in meine Werkstatt, schalte das Radio ein und fange an, an den Fahrzeugen zu basteln. Nichts entspannt mich mehr“, erklärt der Hako-Liebhaber. Er hört dabei im übrigen SWR4: „Hauptsache deutsche Musik.“

In akribischer Kleinarbeit machte er sich über das vom

Vater bereits abgeschriebene Fahrzeug her. Fast jeden Feierabend zwischen 18 und 22 Uhr, viele Samstage und zahlreiche Sonntage verbrachte er mit dem T8 – zwei Jahre lang. Was dabei herauskam, ist eindrucksvoll: Der Trac steht da wie direkt aus der Fabrik. Ströhm hat jedes einzelne Teil zerlegt, gesäubert, sandgestrahlt, lackiert, abgedichtet, erneuert und wieder zusammengesetzt. Jeder Arbeitsschritt wurde dabei fotografiert, obwohl er die Zusammensetzung der Teile im Kopf hat.

Doch was ist das Besondere an diesem Modell? Was hat den Liebhaber dazu bewegt, so viel Zeit und Geld in den T8 zu investieren? „Dieses Gefährt gibt es nur wenige hundert Mal auf der Welt“, lautet die Erklärung. Ströhm ist im Besitz von Nummer 121. Der Hako-Trac ist übrigens unver-

käuflich, wie er sagt, jedenfalls fängt er unter 15000 Euro überhaupt nicht an, darüber nachzudenken. Und selbst diese Summe würde die Arbeit, vor allem aber die Leidenschaft, die Ralf Ströhm in das Fahrzeug gehängt hat, nicht widerspiegeln. Daher steht auf einem von ihm erstellten Exposé auch: „Preis: Unbezahlbar – nicht zu verkaufen.“

Ströhm ist mittlerweile selbst über die Grenzen hinaus bekannt. Sein Netzwerk, aus dem er Ersatzteile bezieht, reicht von Belgien bis Italien. Anrufe und Aufträge kommen aus halb Europa. Um das deutsche Markenprodukt aus dem vorigen Jahrhundert nicht aussterben zu lassen, hat er nach Absprache mit der norddeutschen Firma eine Internetseite kreiert. Wissenswertes über Ströhm und die Nutzgeräte unter: www.hakorette.de